

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Dippoldiswalde, den 8. Juni. Der Johannistag, der Höhepunkt der Lenzeslust, das Füllhorn des Blumensegens, naht wieder. Bald wird die Natur in ihrem schönsten Schmucke prangen. Der Samen, den wir in den ersten Frühlingstagen dem mütterlichen Schooße der Erde vertrauen, er hat sich an diesem Tage entwickelt zur farbigen, duftigen Blüthe. Doch —

Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schooß,
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblihen soll zu schöner'm Loos.

Laßt uns ihnen, die wir als kaum erschlossene Knospen, — als frische, kräftige, nur zu früh welkende Blüten, oder als reife Garben trauernd „bergen in der Erde Schooß,“ laßt uns ihnen den Blumensegens des Johannistages als ein Symbol der Liebe und der Hoffnung auf die Ruhestätte legen, und beweisen, daß jede Freude, die die reiche, nimmermüde Kraft der Natur jedes Jahr uns neugebiert, uns nur in dem Andenken an sie, unsere theuren Entschlafenen, zu einer wahren, ächten Herzensfreude geweiht werden könne. Glückselig die, denen noch kein theures Haupt fehlt; glücklich die, welche noch das Wiegenfest der Ihrigen kränzen können: aber Ihr, denen der unerbittliche Tod die schönsten Blüten aus dem Lebenskranze raubte, die Ihr irgend einen „köstlicheren Samen trauernd in der Erde Schooß geborgen habt,“ bedenkt, was unser gemüths-tiefer Jean Paul, der Jubilar dieses Jahres, gesagt:

„Die Bahre ist ja die Wiege des Himmels.“

Bringt Blumen, viel Blumen, die schönsten, die duftigsten, und bedeckt die dunkeln Trauerhügel, daß unser Friedhof prange als ein wahrer Gottesgarten am schönen Johannistage!

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 8. Juni. Der gestrige Tag brachte uns liebe, nachbarliche Sängergäste. Der biedere, unter der vortrefflichen Leitung des verdienten Cantors Heyne wohlgeschulte Tharander Gesangverein, der leider am letzten Gesangfeste wegen unüberwindlicher Hindernisse ausgeblieben war, holte den uns damals zugebachten Besuch nach. In Vercauth und in der Stadt erfreute uns der kleine, aber tüchtige Verein mit seinen muntern Liedern, bis ihn der Abend wieder in die traute Heimath zurückführte. Baldiges selbes Wiedersehen!

Altenberg. Am 4. Juni ist der Raths- und Polizeiactuar Hr. Dr. jur. Stenger in Glauchau zum Bürgermeister unsrer Stadt gewählt worden. Er ist uns ganz unbekannt und die Zukunft wird es lehren, ob er den Erwartungen, welche sich seine Wähler von ihm versprechen, entsprechen werde. Seine Aufgabe ist keine so leichte, da er die hiesigen eigenthümlichen Verhältnisse, namentlich des Bergwesens, welches mit unsern öffentlichen Zuständen ja so eng verwachsen ist, gar nicht kennt.

Dresden. In dem Dorfe Gohlis ist in der Nacht vom 4. zum 5. Juni in dem Bohnhause des Begüterten Pießsch ein Feuer ausgebrochen, in Folge dessen das Bohnhaus, Seitengebäude und die Scheune, sowie die Gebäude der Begüterten Beger, Gärtner und Schulze, bis auf das Mauerwerk niederbrannten. Da sämtliche Gebäude, 15 an der Zahl, mit Stroh

gedeckt waren, griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß bei Pießsch von dem Mobilien gar nichts, bei den andern Brandcalamitosen nur sehr wenig gerettet werden konnte. Leider hat eine Magd, Namens Koch aus Kosselbaude, die bei Beger in Dienst stand, in den Flammen ihren Tod gefunden. Sie wollte sich durch die Fenster retten; allein ehe dies geschehen konnte, stürzte die brennende Decke auf sie herab. Man fand andern Tags nur den schrecklich verstümmelten Rumpf unter dem Schutte. Dem Pießsch sind 31 Stück Rindvieh, 3 Schweine und vieles Federvieh mit verbrannt. Das Feuer ist unzweifelhaft durch einen leicht gebauten Abzugscanal, welcher aus dem Backofen in die Feueröfse führt, entstanden.

Dresden, 5. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin haben nebst der Prinzessin Sophie und der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, heute Mittag Schloß Zahnishausen verlassen und das Sommerhoflager zu Pillnitz bezogen.

Leipzig. Der zur Abhaltung des großen Turnfestes bestimmte Platz, südlich von unsrer Stadt, in der Nähe des bayerschen Bahnhofes, hält 1 1/2 Mill. Quadratschuh. Die nach dem Plane unsers genialen Architekten Lipstus zu errichtende Festhalle wird 70,000 Thlr. herzustellen kosten, doch wird der Festauschuss nach Rückgabe der zu derselben gebrauchten Materialien nur noch 28,000 Thlr. zu erlegen haben. Sie wird ein längliches Viereck von 60 Ellen Breite und 324 Ellen Länge bilden, und in ihrer Längsrichtung aus

einem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen bestehen. Die Vorderfacade wird durch einen großen Mittelbau mit zwei 55 Ellen hohen Thürmen ausgezeichnet, an den Seiten der Halle werden sich zwei 50 Ellen hohe Thürme erheben. Der innere Raum der Halle wird Sitzplätze für 6000 Menschen gewähren. Die Anlage der Büffets, Küchen zc. ist entsprechend kolossal; 250 Kellner werden serviren, 2000 Duzend Teller, 2000 Schüssein, 6000 Paar Messer und Gabeln, etwa 10,000 Biergläser zc. vorräthig gehalten werden. Der Festturnplatz bietet in der Mitte einen 252,000 Quadratfuß enthaltenden Raum zur Ausführung von Massen-Freiübungen (durch ungefähr 10,000 Mann) dar. Im Ganzen werden 600 Turngeräthe aufgestellt, und zwar 200 Recke, 200 Barren, 200 Spunggeräthe, darunter 80 Pferde, 40 Böcke, 40 Freispringel und 40 Sturmspringel. Die Kosten für Beschaffung und Aufstellung dieser Geräthe sind auf 3142 Thlr. veranschlagt. Auf der Westseite des Festplatzes werden sich zwei Zuschauertribünen erheben, je 235 Ellen lang und 37 Ellen breit, die zusammen 10,000 Personen Raum gewähren.

— Der Fortschrittsverein für Sachsen hat sich am 29. Mai constituirt und dem Polizeiamte der Stadt Leipzig die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige über die Bildung des Vereins, die Satzungen und die Vorsteher desselben gemacht. Der Ausschuss besteht hiernach aus: Böbler jun., Fabrikant in Plauen (Sohn des Landtagsabg. zur Ersten Kammer v. J. 1849). Dr. Brockhaus, Red. d. D. A. Z. Lippelt, Fabrikant in Chemnitz. Lorenz, Kaufmann in Leipzig. Joseph, Advocat in Leipzig. Niedel, Gutsbes. in Kleinschöna bei Zittau. Dr. Schaffrath in Dresden. Dr. Schlimper, Lehrer daselbst. Siegel, Chefredacteur der Sächs. Const. Zeitg. daselbst. Sommer, Kaufmann in Oschatz. Der Ausschuss, dessen Sitz in Leipzig ist, hat Joseph zum Vorsitzenden und Lorenz zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Berlin. Die Verordnung über das Verbot von Zeitungen, welche die Verbreitung auch außerpreussischer Blätter einfach in die Hände der Regierung legt, hat ungemein überrascht, aber böses Blut gemacht. Es werden von Seiten der liberalen Berliner Presse gemeinsame Schritte gegen die Verordnung gethan werden. Die nächste Oetroyirung wird wahrscheinlich die Vereine und Versammlungen betreffen und den Behörden die Befugniß zuschreiben, jede Versammlung zu verbieten und alle Vereine, auch wenn kein richterliches Erkenntniß gegen sie ergangen ist, definitiv zu schließen. Der Entwurf zu dieser Verordnung liegt schon seit Wochen vor und bedarf nur noch der Revision und Motivirung. Auch eine Verordnung in Betreff der Beamten ist in Aussicht genommen; man scheint aber zu fühlen, daß mit derselben ein bedenklicher und sehr gefährlicher Schritt gethan werden würde, da die doch immer mögliche Systemänderung in näher oder fernerer Zeit die Entfernung aller conservativen Beamten auf Grund derselben Verordnung veranlassen könnte. Ein Landrath und ein Kreissecretär sind vor einigen Tagen zur Disposition gestellt und versetzt worden; ferner hat die Versetzung auch den Oberregierungsrath v. Diederichs betroffen, der dem linken Centrum angehörte; eins der gemäßigtesten Mitglieder der Fraction, wirkte in der Commission entschieden gegen die Adresse. — Daß die Frage der Stellvertretung des Königs, der sogenannten

Statthalterschaft, ernstlich zur Sprache gekommen ist, wird als unzweifelhaft betrachtet. Sie bietet indeß sehr große Schwierigkeiten dar. Das nächste Anrecht auf die Statthalterschaft hat der Kronprinz, der im Fall dauernder Verhinderung des Königs verfassungsmäßig zur Regentschaft berufen werden muß. Da der Statthalter aber verpflichtet werden würde, das jetzige System fortzuführen, vielleicht sogar Namens des Königs zu octroyiren, so muß der Kronprinz Bedenken tragen, eine derartige, seine ganze zukünftige Stellung berührende Aufgabe zu übernehmen. Lehnt er ab, so wäre allerdings der dann dem Thron nächststehende Prinz der Bruder des Königs, Prinz Karl; das Ministerium kann sich aber nicht verhehlen, daß seine Position durch die Ablehnung des Thronfolgers sehr verschlechtert werden würde. Was den Aufenthalt des Königs in Karlsbad betrifft, so soll er vier Wochen dauern; weitere sechs Wochen werden für die Nachcur, womöglich in Ragatz, erfordert. Während dieser ganzen Zeit soll sich der König mit Regierungsgeschäften gar nicht befassen, indeß werden ihn doch Cabinetsrath Jlaire und Hr. v. Manteufel vom Militärcabinet begleiten, so daß schließlich vielleicht auf die Stellvertretung ganz verzichtet wird.

Der „National-Zeitung“ ist bereits am 5. Juni die erste Verwarnung vom Polizei-Präsidenten zugegangen!

— Die Berliner Stadtverordneten haben eine Adresse an den König beschlossen, in welcher sie um schnelle Berufung des Landtages bebüß Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes bitten. Der Magistrat hat sich derselben ebenfalls angeschlossen.

Danzig. Bei dem Besuch, welchen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin auf einer längeren Reise am 5. Juni unserer Stadt machten, hatten sich Magistrat und Stadtverordnete zur Begrüßung eingefunden. Der Oberbürgermeister Winter, der die Anrede hielt, sprach die Freude der Bevölkerung über den Besuch des prinzlichen Paares, aber zugleich den Schmerz darüber aus, daß die Verhältnisse es nicht möglich machten, dieser Freude einen lauten, jubelnden Ausdruck zu geben. Die Bürgerschaft sei erfüllt von Gesinnungen unverbrüchlicher Treue gegen das Königshaus, und solche Gesinnungen seien nicht besser zu betheiligen, als durch Treue gegen das Gesetz. Der Kronprinz dankte für die ausgesprochenen Gesinnungen, freute sich, den Oberbürgermeister, seinen alten Bekannten, in früher bewährter Thätigkeit wiederzufinden, und fuhr fort: „Auch ich beklage, daß ich zu einer Zeit hergekommen, in welcher zwischen Regierung und Volk ein Zerwürfniß eingetreten, welches zu erfahren mich in hohem Grade überrascht hat. Ich habe von den Verordnungen, welche dazu geführt haben, nichts gewußt. Ich war abwesend. Ich habe keinen Theil an den Rathschlägen gehabt, die dazu geführt haben. Aber wir Alle und ich am meisten, der ich die edeln landesväterlichen Gesinnungen des Königs am besten kenne, haben die Zuversicht, daß Preußen unter dem Scepter des Königs der Größe sicher entgegengeht, die ihm die Vorsehung bestimmt hat.“ Hierauf brachte der Oberbürgermeister ein dreimaliges Hoch auf den König und den Kronprinzen aus.

Warschau. Wir stehen hier am Vorabend wichtiger Ereignisse; alle Symptome deuten darauf hin. Beide Regierungen, die kaiserliche und die revolutionäre, stehen sich gleich zwei feindlichen Mächten herausfordernd gegenüber, — erstere obumächtig und willenlos mit allen ihren unermesslichen Hilfsmitteln, letztere mächtig durch den blinden Gehorsam, der ihr von Jedermann ohne Ausnahme geleistet wird. Dieses geheime Wirken zu schildern, ist eine Sache der Unmöglichkeit, man muß Augenzeuge sein, um davon einen Begriff zu erlangen. — Auf der Petersburger Bahn sind von Seiten der Truppen einige Hundert Opfer gefallen. Es gelang den Insurgenten, durch Wegnahme der Schwellen auf einer Seite einen Extrazug mit Militär, ca. 400 Mann und Gendarmen, anzuhalten; die Waggonn gingen aus dem Geleise, warfen um, und nun fielen die Cassiniers über die Soldaten her.

Vermischtes.

Der Landwirthschaftliche Kreisverein will, um den Handel mit Fleisch zu regeln und den Absatz des verkäuflichen Schlachtviehes zu erleichtern, eine Fleischbank für Landwirthe in Dresden auf Actien begründen. Die Actien lauten auf je 25 Thlr.

Die Deutsche Industrie-Zeitung enthält folgende statistische Angaben: Im Königreich Sachsen giebt es 712 gangbare Brauereien und 60 dergleichen ruhende, 637 Brennerien und 107 ruhende, 565 Destilliranstalten, 2778 Weinculturen, 111 Tabackspflanzungen auf 9151 Quadrat-ruthen, 4124 Bantfleischer, 2476 Salzschanten, 71 Kalender-verleger, 9 Spielkartenfabriken und 1 Rübenzuckerfabrik.

Bekanntlich werden nicht selten die deutschen Zustände in ausländischen Blättern auf eine solche höhnhische und verächtliche Weise besprochen, welche deutsche Blätter ihren Mitlesern nicht vorzutragen im Stande sind. Ferner gilt der Deutsche selbst im Auslande, welches doch sehr häufig deutsche Geisteskraft benutzt, häufig als einen Gegenstand des Wizes und des Spottes. Vor kurzem hat ein französisches Blatt in dieser Beziehung eine Beurtheilung unsers Vaterlandes seinen Lesern zum Besten gegeben, die wirklich durch Schärfe und beißenden Spott sich auszeichnet. Es heißt in solchem: Vier unter einanderverbundene Elemente bilden Deutschlands Stärke: Bier, dessen Schaum das Genie des Volks inspirirt, welches die Geschichte der Menschheit nach dem Absoluten untersucht; Kartoffeln, deren Zudertheile die Bitterkeit seiner Jagd nach dem Idealen versüßen; Bratwürste, welche die materielle Substanz, die immer das Unendliche verfolgt, anschwellen, und Tabaksdampf, der letzte Ausdruck, der von so vielen Systemen und gelehrten Untersuchungen übrig bleibt. Welche Elemente mögen denn die Deutschen bei Rossbach und Leipzig gezeigt haben?

Rückblicke,

veranlaßt durch die Jubelfeier der 25jährigen Amtsführung des Herrn Pastors Rockstroh zu Glashütte.

Wie schon früher einmal erzählt, war den, hauptsächlich von Bergleuten erbauten Glas- (Erz-) Hütten durch Herzog Georg von Sachsen im J. 1506 das Stadtrecht verliehen und hierauf im J. 1511 für die entstehende Stadt durch denselben Regenten Nicol. Geheimbs Gut, „in der Glashütte“ gelegen, jedoch dem Pfarrer in Reinhardtsgrimm mit jährlich 30 gl. zinspflichtig, angekauft worden, um darauf eine Kirche erbauen zu lassen. Anfangs errichtete man nur eine geringe Messkapelle, in welcher der Sacellano (Kapellan) von Johnsbach jeden Sonntag für 1/2 fl. Messe zu halten hatte; allein

auf des Herzogs Georg ausdrücklichen Befehl erhielt im J. 1519 der damalige Collator, Christoph v. Bernstein auf Johnsbach, Bärenstein, Raundorf und Schmiedeberg, die baare Summe von 40 guten Schoden, und gab dagegen die zu seiner Lehnkirche in Johnsbach gehörige Bergkapelle in Glashütte los. Man traf nunmehr zwar sogleich Anstalt, „eine rechte Kirche nach heutiger Gestalt und Capacität“ zu bauen; allein dieselbe kam erst 1535 mit einem kleinen Schieferturme unter Dach. Einen eigenen Geistlichen, Namens Jacob Seydler, hatte man jedoch sofort angestellt; doch ward dieser schon am 18. Juli, als am Pfingsttage, im J. 1521, auf Befehl des Meißner Bischofs Johannes von Schleinitz, „wegen getroffener Heirath und Lutheri Lehre,“ gefänglich eingezogen und nach Stolpen, wo sich der Bischoff damals aufhielt, in Verhaft gebracht. Von einem evangelischen Pfarrer von Luchau wurde später dem Bischoff unter die Augen gesagt, er habe den Pfarrer zu Glashütte im Gefängnisse erwürgt. Dieser Vorwurf erweist sich jedoch als irrig; denn in der Glashütter Kirchrechnung vom J. 1540 findet sich die Ausgabepest verzeichnet: „11 fl. gl. Zw die Zerunge geben, do man herr Jacopp Seydlern aufgelohet.“ (11 Groschen zu der Zehrung gegeben, da man Herrn Jacob Seydlern ausgelohet.) Hiernach wäre Seydler also nach 19jähriger Gefangenschaft wieder frei geworden. Sein Nachfolger war Johann Stutz gewesen, der aber, nachdem Herzog Georg 1539 gestorben und im nämlichen Jahre, am 22. Juli, die von Herzog Heinrich zur Einführung der Reformation abgeordnete Commission auch Glashütte besucht hatte, im Jahre 1540 wahrscheinlich weggewiesen wurde. Den Gottesdienst besorgten, nach Ausweis der Kirchrechnung von diesem Jahre, einstweilen die Prediger von Bärenstein und Sadisdorf aushilfsweise; vom Stadtrathe aber wurde, auf Kosten der Kirche, während dem ein Bote an den Superintendent in Freiberg gesandt, worauf noch im nämlichen Jahre Caspar Schaller, gebürtig von Meissen, als erster evangelisch-lutherischer Pfarrer hier antrat. Ihm folgte 2) Hieronimus Beckmann schon im J. 1544 und diesem 3) Matthäus Schlüssel im J. 1553. Von ihm heißt es: „Ob er wohl ehlichermassen gelehrt und geschickt befunden, ist er doch seines wilden und ärgerlichen Lebens halber entsetzt,“ und zwar „ao. 1556 bei gehaltener erster Visitation.“ — 4) M. Nicolaus Rossbach oder Rusbach erhielt zuerst „eine rechte Pfarr-Besoldung“ und zwar gab „40 fl. der Churfürst z. S. auß Gnaden jährlich auß der Trancksteuer und 40 fl. ein Erbar Rath jährlich.“ Das Opfer „gefället auf 4 Quartale, giebet jedes Mensch, das zum Sacrament gehet, 1 Quartal 1 Pf.“ betrug ungefähr 6 Gulden. — 5) Johann Celler folgte schon zu Ende 1558 und zog 1561 wieder hinweg. — 6) Erasmus Kühnel, gebürtig aus Altenberg „ein wohl-angesehener, geschickter und gelehrter Mann, welcher diesem Orte sehr angestanden, sintemal er diese Pfarre vollends in richtigen Stand gebracht undt sehr viel gutes bey seiner Zeit zu Werke gesezt hatt, Als 1563 ist die Schule ganz auß neue erbauet worden; umb diese Zeit hat auch Herr Kühnel angefangen, umb besserer Richtigkeit willen die Kirchrechnungen, nebst dem Richter, Rath und Gemein-Ältesten von denen Kirchvätern abzunehmen;“ 1566 wurde durch seine Sorgfalt Luchau eingepfarrt; 1569 „weiln außn Kirchhofe vor die Leichen wenig Raum mehr gewesen,“ ein neuer Gottesacker „am Luchischen Wege“ angelegt, 1570 „ein neuer Spital gebaut“ u. c. — Nach Kühnels Tode wurde 7) M. Johann Vogel im J. 1573 durch den Pirnaer Superintendent eingewiesen, aber schon im folgenden Jahre, wahrscheinlich als Archidiaconus, nach Camenz versetzt. 8) Andreas Schumann, gebürtig von Frauenstein und Diaconus zu Dohna, wurde 1574 zum Pfarrer hier befördert. Zu seiner Zeit, nämlich 1579 und 1580, bauete man, wahrscheinlich an die

Stelle des kleinen Schiefertürmchens, den jetzigen Kirchturm. „Es kostet derselbige in Allem 167 Gute Schock 43 gl. 8 Pf. Ist fl. 479 4 gl. 8 Pf.“ Im J. 1591 starb P. Schumann und „E. C. Rath, Kirchfahrt und Knappschaft haben ihn auf ihre Kosten vor vielfältige Meriten ansehnlich zur Erden bestattet: wozu sie 33 fl. 1 gl. 6 Pf. aufgewendet.“ — Wie nicht nur der erste protestantische Pfarrer, sondern auch alle seine Nachfolger vom Rathe berufen worden waren, obgleich der Churfürst v. Sachsen schon in „der alten Matricul zu Pirna ao. 1556“ der Lehnherr genannt wird und ohne Vorwissen und Genehmigung des churfürstlichen Amtsverwalters zu Altenberg in Kirche und Schule nichts Erhebliches vorgenommen werden durfte, so berief auch nunmehr der Rath zur Behauptung seines Patronatrechts einen Eingebornen von Glashütte, Erasmus Kühnel jun., zu einer Probepredigt. Allein fast zu gleicher Zeit schickte auch das landesherrliche Consistorium, damals zu Meissen, 9) Adam Graun hierher, „welchen E. C. Rath in einer Probepredigt gehört, auch Ihme die Vocation, wie sie es vor selbiger Zeit im Gebrauch mochten gehabt haben, ausgehändigt, nachmals aber erst wider des Consistorii Beginnen zu protestiren angefangen hat.“ Die Sache wurde durch den Herzog Friedrich Wilhelm von Weimar, der wegen Minderjährigkeit der vom Churfürst Christian I. hinterlassenen Prinzen, damals Administrator von Churfachsen war, dahin entschieden, daß die Vocation dem Rathe zurückgeschickt und anstatt derselben, zur Behauptung des landesherrlichen Patronatrechts, dem erwählten Pastor, durch den Amtmann zu Altenberg, eine andere Berufungsurkunde ausgefertigt werden mußte. „Weil man Ihme aber mehr zu Leyde und Unwillen, als zu Liebe gethan,“ ist er bald von hier nach Taubenheim bei Meissen gezogen. 10) Antonius Günther folgte im J. 1592. Zu seiner Zeit, nämlich 1594, ist die, 1854 abetragene, kleine steinerne Kapelle, von welcher aus die Abdankeungsreden bei Begräbnissen gehalten wurden, auf dem Gottesacker, „meist von guter Beitrag,“ und 1597 in der Kirche die erste Orgel für 100 fl. erbauet worden. Nach Günthers Tode wurde 11) Melchior Kittel, Sohn des Pastors zu Liebstadt, im J. 1603 hier eingewiesen. Nachdem er mit den hiesigen Lehrern im J. 1617 zur Generalvisitation nach Pirna hatte reisen müssen, wurde im folgenden Jahre Lokal-Kirchenvisitation hier gehalten, über welche eine ausführliche Registratur aufgenommen wurde, die noch vorhanden ist. 1634 wurde durch kaiserliche Soldaten hier geplündert und sogar die Thurmuhre mit fortgenommen; auch brannte die Pfarrwohnung, die erst im vorhergehenden Jahre mit viel Kosten reparirt worden war, sowie das Rathhaus u. a. gänzlich nieder, wobei fast alle Urkunden, Bücher und Inventarmobilien verloren gingen. Nach Kittels Tode im J. 1639 trat 12) M. Andreas Hartung als Pfarrer hier an. Seinen Bemühungen verdanken wir die vorstehenden und andere Nachrichten, wie es ihm auch gelang, vom J. 1643 an die noch in Asche liegenden Pfarrgebäude, mit Hilfe von Collectengeldern, von Grund aus neu herzustellen. Der Kirche verehrte er ein altes Uhrwerk, was erst 1671 mit einem neuen vertauscht wurde. Im J. 1675 mußte er wegen Kränklichkeit einen Substitut, 13) M. Friedrich Bed, annehmen, der nach seinem 1679 erfolgten Tode auch als sein Nachfolger berufen wurde. 1705 ging derselbe nach Dohna und 14) M. Christian Hunger trat in Glashütte als Pfarrer ins Amt. Diesem folgte 15) M. Peter Paul Koch im J. 1720, diesem wieder 16) M. George May im J. 1733, ferner 17) M. Gottlieb Friedemann Hennig, im J. 1738, der den siebenjährigen Krieg hier erlebte und über den „berühmten König in Preußen und Churfürsten zu Brandenburg, Fridericus, den großen Tyrannen,“ sich bitter beklagt. Der Nachfolger war 18)

M. Carl Friedrich Tzschirich, der 1771 nach Marbach bei Rössen berufen wurde. 19) M. Immanuel August Zimmermann, starb 1798; jedoch schon 1795 war 20) Karl Benjamin Friedemann Wölle als Pastor-Substitut eingewiesen worden. Er wurde dann Pastor und erhielt 1829 ebenfalls einen Substituten, nämlich den, nach seinem 1832 erfolgten Ableben, ihm im Amte folgenden 21) Ferdinand Anselm von Lindenau. Wegen Baufälligkeit der Pfarrwohnung wurde dieselbe, nach langen Verhandlungen, abgetragen, das daneben liegende, massive Bürgerhaus dafür angekauft und durch Anbau vergrößert; 1838, als v. Lindenau nach Arnsheld bei Annaberg versetzt worden war, auch der an die Kirche gränzende Garten verlegt, 1839 das alte Schulgebäude gleichfalls abgetragen und so die Kirche von allen Seiten frei gemacht. Als 22. Pfarrer war am 6. Mai 1838 der noch jetzt im Amte stehende Wilhelm Andreas Rodstroh eingewiesen worden, dessen Wirksamkeit noch lange eine gesegnete sein möge!

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

8. Sitzung am 21. Mai 1863.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Günther, Dörner, Wittig, Königer und Welde, sowie der Ersatzmann Liebscher.

In vorgedachter Sitzung kam

1) der Rathsbeschluß vom 12. d. Mts. bezüglich der Feier der vor 500 Jahren erfolgten Bestätigung des hiesigen Rathes u. s. w. in Vortrag. Hiernach ist der Stadtrath auf den früher gefaßten Beschluß zurückgegangen und will aus den bereits früher entwickelten Gründen von einer Feier ganz absehen. Dabei hat der Stadtrath dem Stadtverordneten-Collegium anheim gegeben, ob dasselbe nicht zu einem, dieses Jahr abzuhaltenden Kinderfeste, welches übrigens an jedem beliebigen Tage gefeiert werden könne, eine Summe verwilligen wollte, um dasselbe in etwas ausgedehnter und solenner Weise feiern zu können. — Obschon man glaubt, daß ein steter Wechsel der Beschlüsse nicht eben günstigen Eindruck auf die Bürgerschaft machen wird, so hat man sich doch nach Lage der Sache der Entschließung des Stadtraths angeschlossen und dem Vorschlage des letztern gemäß zu einem Kinderfeste unter der Voraussetzung, daß aus der Schulcasse etwas zu dem Aufwande nicht verausgabt, auch den Eltern ein Beitrag hierzu nicht angezogen wird, die Summe von 100 Thln. aus der Stadtcasse verwilligt, dabei aber aus mehr als einem Grunde den Vorschlag sich gestattet, das Kinderfest wo möglich in der Woche, in welcher das Vogel-schießen stattfindet, abzuhalten.

Anlangend demnächst

2) den im Umbau begriffenen Rathhaussaal, so will sich das Collegium, obschon es der festen Ueberzeugung ist, daß die Malerei auf der neuen Mauer sich ganz anders gestalten wird, als auf der alten, dem Rathsbeschlusse, wornach der Saal noch in diesem Jahre gemalt werden soll, unter der Bedingung anschließen, daß Herr Decorationsmaler Götting die Garantie, daß die Malerei binnen 2 Jahren sich nicht ändert, sowie die Verpflichtung übernimmt, entgegengesetzten Falles die Malerei auf seine eigenen Kosten gehörig wieder zu erneuern und dieß beides ausdrücklich zu Protocoll erklärt.

Dagegen lehnte man die vom Stadtrathe beschlossene Einrichtung der jetzigen Sparcassen-Expedition zur Saalstube und die Verlegung der ersteren in die kleine Saalstube als durchaus nicht erforderlich und zweckmäßig ab.

3) erkannte man die Heimathsangehörigkeit eines in Dresden während vorübergehenden Aufenthalts der hier hei-

mischen Mutter, außerehelich geborenen Kindes für hiesigen Heimathsbezirk an.

Dagegen vermochte man

4) die Heimathsangehörigkeit eines hier außerehelich geborenen Kindes nicht anzuerkennen, da man glaubte, daß der Aufenthalt der auswärts heimathsangehörigen Mutter allhier keineswegs als ein wesentlicher, sondern nur als ein vorübergehender zu betrachten ist.

Hierauf gelangte

5) der Entwurf der Lokalschulordnung mit den von der Königl. Kreis-Direction dagegen gezogenen Erinnerungen in Vortrag. Man beschloß in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, bei der Entscheidung der Königl. Kreisdirection, wonach dem hiesigen Stadtrathe die Theilhaftigkeit an der Schulinspection nicht zustehen soll, sich nicht zu beruhigen und deshalb weiter in der Sache vorgehen zu lassen. Im Uebrigen erklärte man sich mit der vom Stadtrathe bewirkten Beantwortung

der von der Königl. Kreisdirection gezogenen Erinnerungen unter einigen Hinzufügungen einverstanden.

6) erklärte man sich mit der vom Stadtrathe beschlossenen Ausleihung von 150 Thln. aus der Sparkasse an einen auswärtigen Grundstücksbesitzer einverstanden, wie man endlich

7) ein Gesuch um Beibehaltung des Bürgerrechts unter der Voraussetzung genehmigte, daß der betreffende Petent die festgesetzte Abgabe von 1 Thlr. 10 Ngr. jährlich bezahlt.

Dippoldiswalde, am 22. Mai 1863.

Das Stadtverordneten-Collegium.

S. S. Reichel, Vorsteher.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Künftigen Sonntag Communion und Beichte (8 Uhr) durch Hrn. Pastor Gartenstein.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Dresden.

Abgang.	
Nach Leipzig	fr. 4 ¹ / ₄ , 6 ¹ / ₂ , 10, 12, Nachm. 2 ³ / ₄ , Ab. 6 ¹ / ₄ .
= Chemnitz	fr. 4 ¹ / ₄ , 6 ¹ / ₂ , 10, Nachm. 2 ³ / ₄ , Ab. 6 ¹ / ₄ .
= Meissen	fr. 8 ¹ / ₂ , 11 ¹ / ₂ , Nachm. 3, Ab. 6 ¹ / ₄ u. 10 ¹ / ₄ .
= Großenhain	fr. 6 ¹ / ₂ , 10, Nachm. 2 ³ / ₄ , Ab. 6 ¹ / ₄ .
= Freiberg	fr. 8, 10 ²⁰ , Nachm. 2 u. Ab. 8 ¹ / ₂ .
= Tharandt	fr. 8, 10 ²⁰ , Nachm. 2 u. 4, Ab. 6, 8 ¹ / ₂ .
= Berlin	früh 6 ¹ / ₄ , (Röderau), Nachm. 3.
= Görlitz	fr. 6, 10, N. 1 ¹ / ₂ , 5, N. 7 ³ / ₄ , N. 11.
= Boden-	v. Neust. Mitt. 12 ¹ / ₂ , Nachts. 12 ⁵⁰ Wien.
bach	v. Mitt. fr. 7, 9, 12 ³ / ₄ , 2 u. 7, Nachts. 1 ² .

Ankunft.	
früh 9 ¹ / ₄ ,	Mitt. 11 ⁴⁰ , Nachm. 4, 5 ⁴⁰ , Ab. 10, Nachts. 12 ¹ / ₂ .
früh 9 ¹ / ₄ ,	Mitt. 11 ⁴⁰ , Nachm. 5 ⁴⁰ , Ab. 10, Nachts. 12 ¹ / ₂ .
früh 7,	10 ¹ / ₂ , Nachm. 4, Abds. 9.
früh 9 ¹⁵ ,	11 ⁴⁰ , Nachm. 4, 5 ⁴⁰ , Abds. 10.
früh 7 ⁴⁰ ,	Mitt. 12 ³ / ₄ , Abds. 5 ³ / ₄ , 8 ⁵ .
früh 7 ⁴⁰ ,	9 ¹ / ₄ , Mitt. 12 ³ / ₄ , Nachm. 3 ¹ / ₂ u. 5 ³ / ₅ , Ab. 8 ⁵ .
Mittags 11 ⁴⁰ ,	Nachts 11 ¹ / ₂ .
früh 9 ¹ / ₄ ,	10 ⁵² , Nachm. 2 ¹ / ₂ , 5 ¹² , Abds. 9 ⁵⁶ , Nachts. 3 ⁴⁵ .
in Mitt.	fr. 9 ⁵ , Nachm. 1, 2 ¹ / ₂ , 5 ⁴⁰ , Ab. 8 ¹⁵ , N. 3 ²⁵ .
in Neust.	— = 2 ¹ / ₂ , — = 3 ²⁹ .

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden und Privatpersonen im Bezirke der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft, welche um Gewährung militärischen Flurschuzes für die Zeit der Ernte nachzusuchen beabsichtigen, werden andurch aufgefordert, ihre diesfalligen Anträge spätestens bis zum

15. Juni ds. Js.

allhier einzureichen.

Die auf spätere Zeit, sowie auf Verlängerung des bereits gewährten Flurschuzes gerichteten Gesuche sind mit alleiniger Ausnahme besonders dringender Fälle vier Wochen vor dem Eintritt des betreffenden Zeitpunktes allhier anzubringen.

Königl. Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

Dresden, den 30. Mai 1863.

Bekanntmachung.

Nachdem die durch freiwilligen Rücktritt erledigte Funktion des 1. Stellvertreters des Feuer-Polizei-Commissars im 23. Feuerpolizei-Commissariats-Districte des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirks

dem Kaufmann Herrn Carl-Herrmann Rolze zu Reinhardsgrimma übertragen worden ist, wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der gedachte District die Ortschaften Cunnersdorf, Hausdorf, Hermsdorf, Hirschbach, Luchau, Reinhardsgrimma und Schlottwitz umfaßt.

Dresden, den 1. Juni 1863.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

Bekanntmachung.

Nachdem der Gutsauszügler Carl Gottfried Reichel in Wilmsdorf des ihm übertragenen Amtes als Gerichtschöppe wieder enthoben, an seiner Stelle aber der Hausbesitzer Carl Gottlieb Lorenz in Wilmsdorf als Gerichtschöppe für diesen Ort heute an- und eidlich in Pflicht genommen worden ist, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 1. Juni 1863.

Königliches Gerichtsamt.
Drewitz.

Rühn.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 56 des Wahlgesetzes vom 19. October 1861 ist im Laufe dieses Monats eine Revision der Liste der zur Landtagswahl Stimmberechtigten und Wählbaren vorzunehmen.

Indem wir darauf, und daß jeder Betheiligte von dieser Liste, soweit sie ihn angeht, Einsicht verlangen kann, aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß Reclamationen gegen die gedachte Liste, wenn sie erst nach erfolgter Anordnung einer Wahl und dadurch herbeigeführtem Schlusse der ersteren angebracht werden, nicht berücksichtigt werden können.

Dippoldiswalde, am 6. Juni 1863.

Der Stadtrath.
Geisterbergk, Bürgermeister.

Gras-Verpachtung.

Donnerstag, den 11. Juni, soll die diesjährige Nutzung der in hiesiger Communalwaldung gelegenen **Grasparcellen** meistbietend verpachtet werden. Versammlung Nachmittags 2 Uhr auf der Aue.
Dippoldiswalde.

Die Forstdeputation.

Erwägung und Wunsch.

Einsender dieser Zeilen sieht sich veranlaßt, im Namen vieler Bürger den hochedlen Stadtrath und Stadtverordneten-Collegium hiermit zu ersuchen, bei der jetzt vorliegenden Erhöhung des Rathhaussaales es nicht bewenden zu lassen, sondern auch die Fenster, was zwar nicht ohne Mühe und reisliche Ueberlegung geschehen kann und mit Kosten verbunden ist, höher und somit dem Ganzen entsprechender und zierlicher herzustellen. Es möge dieser Wunsch nicht unberücksichtigt bleiben, da es jetzt noch Zeit, damit man es später nicht bereue und die Stadtgemeinde in Jahr und Tag diesen Bau doch noch auszuführen hätte.

Dippoldiswalde.

S.

Daß Unterzeichneter aus triftigem Grunde seine lieben und hochgeschätzten Freunde in Funke's Wirthschaft nicht mehr frequentiren kann, bescheinigt hiermit
Scheffel.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß ich mein Grundstück verkauft habe und mich von hier wegwenden wolle, so erkläre ich hiermit dieses Gerücht für unwahr und als die Erfindung eines müßigen Kopfes.

Naundorf.

Ernst Süller.

Herr **Bucher**, Uhrmacher in Dippoldiswalde, hat meine, ebenfalls hier für den Preis von 14 Thln. erkaufte Taschenuhr, welche von dem betreffenden Lieferanten trotz aller gemachten Versuche nicht zum Richtigen zu bringen war, binnen ganz kurzer Zeit fehlerfrei hergestellt. Indem ich genanntem Herrn hiermit öffentlich danke, glaube ich, daß, obgleich derselbe seine Fachkenntniß, sowie sein Waarenlager, nicht in markt-schreierischer Weise annoncirt, er dennoch des vollen Vertrauens eines geehrten Publikums würdig ist.

F. A. Heinrich,

Schneidermeister in Dippoldiswalde.

Auctions-Bekanntmachung.

Nächstkommenden **19. Juni 1863**, Freitags, von Vormittags 9 Uhr an, sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Vorwerksbesizers **Berthold** in Ruppendorf gehörigen lebenden und todtten **Inventariensstücke**, sowie einige Mobiliargegenstände, in dem Berthold'schen Gute allhier gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Ruppendorf, am 6. Juni 1863.

Die Ortsgerichten allda.

Wirthschafts-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliche **Landwirthschaft**, mit guten Gebäuden, 12 Schfl. Areal, auszugsfrei, soll mit vollständigem Inventar aus freier Hand verkauft werden: **Quohren Nr. 24.**

Dr. Pattison's Sicht-Watte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Sicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc., ist vom königlichen Geheimen Sanitäts-Rath

Hrn. Dr. v. Arnim in Berlin

und anderen ärztlichen Autoritäten erprobt und bewährt gefunden.

In Original-Packeten zu 8 Ngr., halben Packeten zu 5 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung bei

H. A. Lincke in Dippoldiswalde.

Die gesandte Sichtwatte des Dr. Pattison habe schnell erhalten und nach Vorschrift angewandt. Der Erfolg, den sie leistete, ist nicht zu beschreiben, und ich bin Ihnen großen Dank dafür schuldig. Senden Sie mir wieder etc.

Menzingen (Schweiz), 4. März 1860.

G. A. Meyenberg.

Ich wurde am 13. September in Folge Erkältung durch Zugluft von so schrecklichem Stechen und Reißen in den Ohren befallen, daß ich es vor Schmerzen kaum aushalten konnte. Nach Anwendung verschiedener Mittel ohne Erfolg legte ich ein Packet von Pattisons Sichtwatte über und andern Tags waren alle Schmerzen verschwunden. **Joh. Herrmann**, Polizeisoldat.
Straubing (Baiern), 23. Septbr. 1862.

Dr. Pattison's Sichtwatte hat mich von Rückenschmerzen geheilt, die so arg waren, daß ich weder stehen noch sitzen konnte. Die Linderung trat bald nach dem Gebrauch ein, und es war, als flögen die Schmerzen fort.

Herrliberg, Cant. Zürich, 27. Decbr. 1862.

Jakob Staub, Gemeinderath.

Gechter Dr. Haugk's Magenbitterliqueur, nach dem Original-Recept, in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen.

Dieser durch seine vortrefflichen Eigenschaften seit länger als 25 Jahren so allgemein anerkannte und beliebte, von vielen Autoritäten attestirte seine magenstärkende Bitter-Liqueur sollte in jeder Familie als ein kostbares und wohlschmeckendes Hausmittel stets benutzt werden.

54, F. W. Peiß, Dresdner Straße in Leipzig 54, alleiniger Fabrikant.

Attestirt vom Königl. Bezirksarzt Herrn Dr. von Teubern.

In Dippoldiswalde alleiniges Depot bei Ludwig Billig.

„Haussegen.“

Ein Gebetbüchlein für Jung und Alt. Gesammelt und zusammengestellt von

Ch. G. Nikol,

Kirchschullehrer in Kaufungen.

4. Auflage. à Stück 1 $\frac{1}{2}$ Ngr. Borräthig bei

Carl Gäbler in Altenberg.

Gegen das Ausfallen der Haare,

zur Beförderung des Wachstums derselben, wie zu Regeneration des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen der Kopfhaut hat sich

J. Andr. Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam

unter allen derartigen Mitteln unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt, und zwar nicht allein an dem hier lebenden bekannten Veteran Hauschild selbst, der nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von circa 60 Jahren einen Haarwuchs in dunkelstem Braun wiedererlangte, den er

heute noch in seinem 70. Lebensjahre

in ungeschwächter Fülle besitzt und um den er mit Recht oft sogar von jungen Leuten beneidet wird, sondern auch, wie ich durch eine sich täglich vermehrende, jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe und Atteste von Personen aller Stände und die mir wiederholt von

Königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und in allerhöchstem Auftrage zu Theil gewordenen Anerkennungschriften

beweisen kann, an Tausenden, die, veranlaßt durch ein so seltenes Beispiel, sich später desselben bedienen.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Lbr., halben Fl. à 20 Ngr., Viertelfl. à 10 Ngr., und kleineren Flacons à 5 Ngr. echt nur bei mir und in **Dippoldiswalde** allein bei Herrn

Ludwig Billig

zu haben. **Jul. Kratze Nachf.** in Leipzig,

Dresdner Strasse Nr. 2, neben der Post.

Harzer Fichtennadel-Decoct,

aus diesjährigen frischen Naitrieben,

ein bekanntes und bewährtes Stärkungsmittel zum Gebrauch in Bädern für Kinder und Erwachsene, verkauft und empfiehlt

Ludwig Billig.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Ngr. — 4 Stück in einem Packet 10 Ngr. — fortwährend zu haben bei

Bekanntmachung.

Da zum 1. Mai 1864 die 6jährige Pachtzeit des Brauereipächters Herrn Siegel abläuft, so soll die, der hiesigen Brauereigenossenschaft gehörige **Bierbrauerei** Beschluß gemäß kommenden **6. Juli d. Js.** durch die Braudeputation anderweit auf 6 hinter einander folgende Jahre an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Pachtlustige werden daher ersucht, sich zu diesem Tage Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Rathsessionsstube einzufinden und sich zum Bieten anzumelden, worauf nach vorgängiger Bekanntmachung der Pachtbedingungen (welche auch von heute an bei dem unterzeichneten Brauvorstand einzusehen sind) um 10 Uhr zur Licitation verschritten werden soll.

Altenberg, am 15. Mai 1863.

Die Brau-Deputation.

Fr. Aug. Thömel, Vorst.

Heute Dienstag, den 9. Juni, Abends 6 Uhr, sollen im hiesigen Pfarrhose eine Parthie **alte Schindeln** und **Holzabgänge** an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Theuerkauf.

Dippoldiswalde.

Verkauf und Tausch.

Das unterzeichnete Agenturgeschäft ist stets beauftragt, mehrere Höfe, Erbgerichte, größere und kleinere Landgüter, Gasthöfe und Schankwirthschaften, Dorfkrämereien und Bäckereien, sowie Familienhäuser, zu verkaufen und zu vertauschen. Näheren Nachweises ertheilt

A. F. Neutber, Agent in Dippoldiswalde.

Ein großer Fleischerhund

ist zu verkaufen im Gasthof zum Hirsch in Dippoldiswalde.

Bei **C. Jehne** in Dippoldiswalde sind zu haben:

Festtage des Lebens.

Eine Sammlung von

Original-Gelegenheitsgedichten

aller Art.

4 Hefte, à 10 Ngr.

Ludwig Billig in Dippoldiswalde.

➔ Neue Sendungen ➔

von **Paletots, Mänteln & Mantillen**, sowie von **Damen-Kleiderstoffen** in den jetzt so beliebten Havanna-Farben, beehrt sich hiermit anzuzeigen

Herrmann Näser.

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Schwarze Taffete,

zu Kleidern, empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen

Herrmann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

**Farben, Lack, Firnis,
Terpentin- und Leinöl,
Glaspapier**

empfehlst und stellt die billigsten Preise

F. S. Mildner, Niederthorplatz.

Schottische Matjes-Heringe,

sehr schön zart und fett, sind jetzt stets zu haben.

Ludwig Billig.

ff. Emmenthaler Schweizerkäse,
fetten Limburger Käse,
besten Speise-Senf

empfehlst

Richard Andrich.

La Plata Caffee!

Diesen rein- und wohlschmeckenden Caffee, von dem das Pfund gebrannt und gemahlen nur 7 $\frac{1}{2}$ Mgr. kostet, kann ich als etwas höchst Preiswerthes nur angelegentlichst empfehlen! Alleinverkauf für Dippoldiswalde und Umgegend bei **Richard Andrich**, neben der Superintendentur.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Ortsveränderung ist eine **Gartennahrung** im Possendorfer Kirchspiel, mit 2 Schfl. 20 Ruthen Areal, als Feld und Garten, mit ganz wenig Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres wird erteilt in der Schmiede zu **Gittersee.**

➔ **Anzeigen und Abonnements** für dieses Blatt nehmen an: in Dippoldiswalde die Verlags-Expedition; — in Frauenstein Herr Buchbinder Lehmann; — in Altenberg Herr Buchbinder C. Gäbler; — in Geising Herr Kaufm. Fleck; — in Glasbütte Herr A. Wagner; — Abonnements in Kreischa die königl. Post-Expedition; — in Dresden die königl. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Gurkenkerne,

Lein-, Klee-, Hanf-, Sommerrüben- und Weißrüben-Samen empfiehlt

Louis Schmidt.

Neue Matjes-Heringe

empfehlst

Lincke.

Ganz frisches fettes Rindfleisch

empfehlen vom Dienstag an

Einhorn sen.

Einhorn jun.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein erfahrener **Ziegelbrenner**, sowie zwei flotte **Streicher**.

Näheres auf der Ziegelei zu **Colmnitz**, in der Nähe des Bahnhofes.

Dünger wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man gefälligst im Gasthof **zum Hirsch** niederzulegen.

Nächsten Donnerstag, den 11. Juni, soll in der Restauration zu **Berrenth** ein

Schwein = Ausschießen

stattfinden, wozu Schießlustige ergebenst eingeladen werden. Der Anfang ist um 4 Uhr Nachmittags.

Berrenth.

Funke, Gastw.

Den 14. Juni

Casino in Reinhardtsgrimma.

Die geehrten Fräuleins werden mit den früheren Einladungs-Karten zum Casino in diesem Jahre ergebenst eingeladen.

Die Vorsteher.

Nächsten Sonntag, den 14. Juni, beabsichtigt der hiesige **Gewerbeverein** eine Excursion nach dem Rückenthürmchen, Mariaschein und Teplitz zu machen, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. Auch Nichtmitgliedern bleibt der Anschluß unverwehrt. Der Abgang erfolgt früh 3 Uhr vom Hühnel'schen Gasthose aus.

Der Vorstand.

Sonntag, den 14. d. Mts.,

Generalversammlung des Militär-Vereins zu Altenberg.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.